

12. JANUAR 2009

KAPITEL 1

Im Salon Cissi roch es schwach nach fauligen Eiern.

»Die Frisur steht Ihnen fantastisch! Sie betont Ihre Augen, Sie wirken viel jünger damit und strahlen richtig.«

Die Frau in den mittleren Jahren lächelte glücklich und ging zur Kasse.

»Wenn Sie noch ein Shampoo möchten, das die Haare schützt und die Farbe lange bewahrt, kann ich Ihnen diese beiden hier empfehlen«, sagte Cissi und stellte zwei Plastikflaschen auf den Tresen.

Die Kundin drehte und wendete die Shampoos in der Hand, während Cissi noch zwei weitere

Produkte hervorholte und danebenstellte.

Typisch Frau, alles erst einmal hin und her zu drehen und genau zu betrachten, dachte ich.

»Wenn Sie eine gute Spülung brauchen, dann ist das genau das Richtige für Sie.«

Schließlich kaufte die Kundin alle vier Flaschen plus drei weitere Haarpflegeprodukte, bevor sie endlich ihre Jacke anzog, sich zufrieden im Spiegel betrachtete, die Kapuze über den Kopf zog und sich verabschiedete. Cissi sah ihr nach, während sie routiniert die Haarsträhnen auf dem Boden zusammenkehrte und mir gleichzeitig mit einem Nicken bedeutete, auf dem Friseurstuhl Platz zu nehmen.

»Wieder so eine Wechseljahrsgeplagte, die garantiert zurückkommt«, bemerkte sie lächelnd und blickte durch das Fenster zu der Frau, die

mittlerweile auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig stand. Trotz des beißenden Windes und des peitschenden Regens lag das glückliche Lächeln immer noch auf ihren Lippen.

»Henna überdeckt die grauen Haare, und der ausrasierte Nacken ist gegen die Hitzewallungen. Klappt immer. Alle Frauen in den Wechseljahren sind ganz verrückt nach dieser Frisur. Schau nur, wie glücklich sie aussieht«, fuhr Cissi fort und winkte der Frau fröhlich zu.

Ich lachte leise und ließ mir von Cissi den Friseurkittel umlegen. Schloss die Augen für einige Sekunden und fühlte mich wie eine Puppe in einem Kokon. Nach vielen Besuchen im Salon hatten wir ein recht vertrautes Verhältnis. Ich erzählte ihr Geschichten über meine jüngeren, hoffnungslos durchschnittlichen und

überforderten Arbeitskollegen, und sie lästerte über ihre Kundinnen. Doch unser Verhältnis war alles andere als unkompliziert. Der wunde Punkt war Mia, die wie ich immer noch Kundin bei Cissi war.

»Mia und Max fahren in ein paar Wochen nach Thailand, habe ich gehört«, sagte Cissi.

Mia und Max, das klang wie zwei Comicfiguren aus den Dreißigerjahren.

»Ja, sie hat so etwas erwähnt, als wir das letzte Mal miteinander sprachen.«

»Ach, wie herrlich, dieses Mistwetter hier hinter sich lassen zu können. Wie ich diese Jahreszeit hasse!«

»Ja, es ist nicht gerade schön zurzeit.«

»Die Kinder fahren auch mit, habe ich gehört.«

»Na ja, Kinder, sie sind schon fast erwachsen.«